



№ 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 26. Juni 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

**Zum Abonnement**  
auf das „Calwer Wochenblatt“ ladet höf-  
lichst ein

die Redaktion.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Wie die „Börsezeitung“ von parlamentarischer Seite erfährt, stehen in der Befehung der Posten der höheren Verwaltungsbeamten in Preußen für den Herbst sehr belangreiche Veränderungen bevor, welche ihre Wirkung bis ins preussische Ministerium, ausgenommen der politischen Ressorts, erstrecken dürften.

Berlin, 23. Juni. Die Kreuz-Ztg. erfährt von kompetenter Seite, die Herbsttagung des Reichstages werde Mitte November im neuen Reichstags-Gebäude abgehalten, welches schon im Oktober bezogen werden kann. Die Annahme, daß der Reichstag behufs Einweihung des Gebäudes für diesen Zeitpunkt besonders einberufen wird, beruhe auf Irrtum.

Berlin, 21. Juni. Die Verhaftung des Zeremonienmeisters Lebrecht v. Roße erregt lebhaftes Aufsehen. Seit nahezu vier Jahren wurden die Spitzen der hiesigen Gesellschaft mit unterschristlosen Briefen und Karten verfolgt, welche die schlimmsten persönlichen Verdächtigungen enthielten. Die Nachforschungen nach dem Urheber waren bisher vergeblich; jetzt weisen schwerwiegende Gründe darauf hin, daß Herr v. Roße der Verfasser und Verbreiter gewesen sein muß. Er war aus Schreiberhau in Schlesien, wo er sich zum Badeaufenthalt befand, Ende voriger Woche hier eingetroffen, um bei der Feier der Grund-

steinlegung zum Dom Dienst zu thun. Er ist aber bei dieser Feier nicht zugegen gewesen, sondern im Laufe des Sonntags durch den Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Hahnke, verhaftet und in das Militärgefängnis abgeliefert worden. Herr v. Roße hatte bei den 1. Garde-Ulanen gebient, war als Rittmeister im Jahr 1884 abgegangen und stand auch jetzt noch zur Disposition. Er ist Mitte der vierziger Jahre, lebt in besten Vermögensverhältnissen, machte hier während des Winters ein großes Haus und erfreute sich großer Beliebtheit. Der Vater des Hrn. v. Roße ist im Irrenhause gestorben.

Berlin, 22. Juni. Zur Verhaftung des Zeremonienmeisters v. Roße wegen anonymer Verleumdung wird gemeldet, daß der Kaiser den Befehl zur Verhaftung am Sonntag, kurz vor der Grundsteinlegung des Domes erteilte. Als dem Kaiser nahegelegt wurde, daß die Verhaftung einen ungeheuren Skandal herrufen werde, antwortete der Monarch: „Gleichviel, ihm soll der Prozeß gemacht werden, wie jedem gemeinen Verbrecher.“

Kiel, 22. Juni. Das Kaiserpaar ist mit dem Prinzen Adalbert hier angekommen.

### Tagesneuigkeiten.

Calw. In den nächsten Tagen verläßt unsere Stadt ein Mann, dessen Scheiden uns fast mit Behmut erfüllt. Es ist der verehrte Herr Oberpostmeister List, der seiner angegriffenen Gesundheit wegen das hiesige mit vieler Arbeit belastete Amt mit einem weniger beschwerlichen in Stuttgart zu vertauschen sich gezwungen sieht. Da es dem Scheidenden nicht möglich ist, in großem Kreise seinen Abschied zu feiern, so sei es uns gestattet, hiemit Ausdruck zu

geben von der Verehrung, welche demselben hier im Stillen zuteil geworden. Nach 22jähr. Hiersein scheidet von uns ein im Dienste pflichtgetreuer Beamter, ein gegen Jedermann, auch seine Unterstellten, gerechter und liebenswürdiger Mann. Möge ihm die erhoffte Erleichterung auch die ersehnte Gesundheit wiederbringen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Bei der am 17. Mai und den folgenden Tagen bei der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vorgenommenen Dienstprüfung im Departement des Innern ist für befähigt erklärt worden: Ludwig Nentscher von Calw.

Stuttgart, 22. Juni. Gestern wurden 7 Burschen im Alter von 16—18 Jahren festgenommen, welche aus Mitleiden in der Umgebung des Hasenbergbahnhofs viele Sachbeschädigungen verübt haben. Einige derselben sind wegen Diebstahls verbestraft.

Stuttgart, 22. Juni. Vorgefunden Abend verlor ein von hier nach Köln reisender Amerikaner seine Briestafche mit einem Wertinhalt von 18000 M auf dem Bahnhofe; dieselbe wurde von einem Portier gefunden und alsbald dem Eigentümer zugestellt. Als Belohnung erhielt der glückliche Finder — eine Zigarre.

Stuttgart, 22. Juni. (Wo ist das Pensum?) Eine heitere Episode aus dem Disziplinarprozeß Hegelmaier verdient weiteren Kreisen bekannt zu werden. Der Gemeinderat und Reichstagsabgeordnete Haag von Heilbronn hatte sein Zeugnis gegen Hegelmaier abgelegt, bekanntlich ohne etwas Wesentliches vorbringen zu können. Er mischte sich sodann wiederholt in die Ausfagen der nachfolgenden Zeugen und bei einer solchen Gelegenheit erfand er bekannt-

### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Tom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Fortsetzung.)

Mit demselben zürnenden, befremdet fragenden Blick, wie ihn sich eben Adam vorgestellt hatte, schaute das schöne Weib den verspätet Heimgekehrten an.

„Seid Ihr's endlich?“ frug sie, aus Adams Händen den Thor Schlüssel in Empfang nehmend.

„Ich hab' mich verspätet,“ meinte dieser entschuldigend, während dunkle Röte ihm bis unter die Schläfen stieg. „Es ist etwas Besonderes vorgekommen.“

„Das ist keine Entschuldigung!“ fiel ihm die Bäuerin herb ins Wort, während sie nach wie vor den brennenden Blick auf Adams Antlitz ruhen ließ. „Ein braver Mann hält stets sein Wort und beugt sich dem Befehl; da giebt es nichts, was ihn von seiner Pflicht abspenstig machen kann!“

Sie trat ins Zimmer zurück und gebot dem draußen Hartenden durch einen Wink, ihr nachzufolgen.

Adam biß die Zähne aufeinander. Er konnte sich's schon denken, was nun kommen würde. Die Bäuerin war anscheinend gerade in der Laune, ihrem Unmut durch heftige Worte Ausdruck zu verleihen und den ohnehin schon erschütterten Feiertagsfrieden dadurch vollends aus seiner Seele zu verbannen. Zum Anderen aber war es Adam doch wieder recht, daß er die nötige Absprache mit der Herrin noch am selben Abend treffen konnte; so wurde gleich alles zwischen ihnen klar und in Ordnung gebracht.

Ernst und schweigsam folgte er der Bäuerin ins Wohngemach nach.

Frau Eva gebot ihm, die Thür zu schließen; dann ließ sie sich auf einen der Sessel nieder, stützte das Haupt leicht in die rechte, aufgelegte Hand und schaute

mit ihrem bis ins Innerste scheinbar dringenden Blick den regungslos neben ihr stehen gebliebenen Oberknecht an.

„Es ist Mitternacht vorbei!“ begann sie dann, „tretet näher und kündet mir den Grund, der Euch meinem Gebote abspenstig gemacht hat!“

„Se nun, ich war beim Sägemüller . . .“

„Das konnte ich mir schon denken!“ unterbrach ihn Frau Eva da auch schon wieder. „Erinnere ich mich recht, so waret ihr schon am ersten Tage schier unzeitrennlich von ihm. Ich habe nichts gegen diesen Mann, und überdies ist's mir auch gleich, wo mein Gesinde die freie Zeit zubringt. Aber eine solche Gesellschaft scheint mir für meinen Oberknecht nicht zu taugen, in der er abgehalten wird, seine Pflicht zu thun. Und, wenn der Oberknecht zum Nachtschwärmer wird, was soll dann das übrige Gesinde erst thun . . . Gerade in dieser schweren Not, wo alles allein von mir abhängt, hätte ich geglaubt, in Euch einen treuen Berater zu finden; ich will hoffen, daß ich mich darin nicht getäuscht habe!“

Das kam alles so gereizt, ja launisch und verbittert hervor, daß Adam unwillkürlich befremdet und erstaunt die Bäuerin anschaute.

Was hatte sie nun schon wieder, sie war ihm freilich ein wölliges Rätsel, aus dem er niemals Flug zu werden vermöchte.

„Se nun, wenns Euch recht ist, so können wir's bald ändern!“ sagte er, selbst durch Frau Eva's Verhalten gereizt und in schärferem Ton, als er vielleicht selbst beabsichtigt hatte. „Ich muß Euch ohnehin zum Stephanstag aufsagen; vielleicht aber ist's Euch recht, wenn ich sofort schon Feierabend mache!“

Alles Blut war plötzlich aus den Wangen Frau Eva's gewichen; sie saß regungslos auf dem Stuhl. Nur ihre schlanken Finger trommelten auf der Tischfläche.

„Warum wollt Ihr vom Hofe gehen?“ frug sie dann mit unsicher klingender Stimme. „Seid Ihr wirklich dem Knaben gleich, der schmählt und troßt, weil er durch eigenes Verschulden gerechten Tadel empfangen hat? Ich glaubte Euch als Mann erfinden zu sollen . . .“

Nach auch die Bezeichnung „verflossenes Nest“ für seine Vaterstadt. Dem Vorsitzenden des Disziplinarhofs wurde nun diese Einmischungsfucht des Herrn Haag schließlich zu bunt, weshalb er zu diesem sagte: „Herr Haag, wollen Sie sich auf ihren Platz zurückbegeben, Sie haben Ihr Pensum hinter sich.“ Verwundert schaute der Heilbronner Stadtvater und Reichstagsabgeordnete auf seinen Sitz und auf den Boden rings um denselben, ob das Pensum nicht dort etwa liege. Als er aber das verfluchte Pensum nicht finden konnte, betastete er die weiten Flächen seines Körperhintertheils, als ob es nicht etwa dort hängen geblieben sei, und als er es wiederum nicht fand, setzte er sich kopfschüttelnd nieder.

Esslingen, 23. Juni. Auf dem Wochenmarkt kamen heute Kirschen in großer Menge zum Verkauf zum Preis von 10 bis 16 Pfg. per Pfund, auch Stachelbeere, Johannisbeere, Himbeere und Heidelbeere wurden feilgeboten.

Esslingen, 23. Juni. Gegenwärtig stehen wir mitten in der Traubenblüthe, welche kalendermäßig acht Tage vor Johanni beginnen und 8 Tage darnach beendet sein soll. Die Witterung ist nun für die Blüthe eine recht gute und wenn es nur noch einige Tage so warm bleibt, dürfte dieselbe einen raschen und vorzüglichen Verlauf nehmen. Ein Gang in die Weinberge zeigt uns ab und zu das Auftreten der Peronospera viticola, doch dürfte ein sorgfältiges Besprühen diese Rebschädlinge vernichten.

Reutlingen, 20. Juni. Die beiden hier seit 10 Tagen vermißten Knaben sind laut Nachrichten von Schaffhausen wohlbehalten dort bei Verwandten angekommen.

Heilbronn, 21. Juni. Einer Weingärtnerfamilie in der Siebeneichgasse wurde gestern aus einem Kasten ein Geldbetrag von ca. 180 Mk. gestohlen. Des Diebstahls verdächtig wurde ein Mann, dessen Name aber nicht angegeben werden konnte. Nach erfolgter Anzeige bei der Polizei gelang es dieser, diesen Mann zu ermitteln. Bei der Durchsuchung des Betreffenden fand man noch einen Geldbetrag von 133 Mk., mit dem Rest hatte er sich betrunken, neue Stiefel, Uhr u. s. w. angeschafft, auch einen im Pfandhaus verpfändeten Anzug ausgelöst. Der Dieb, welcher verhaftet ist, ist ein 36 Jahre alter Tagelöhner aus Mainhardt.

Heilbronn, 22. Juni. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung konstatierte das älteste Gemeinderats-Mitglied Haag, daß der Gemeinderat von der Erklärung des Oberbürgermeisters Hegelmaier in der Sitzung vom 14. Juni, nach welcher dieser sein Pensions-Anerbieten zurückgezogen hat, aufs höchste überrascht war. Die tendenziösen Ausstreuungen der Presse, der Gemeinderat habe Winke von oben bekommen und habe Versprechungen gemacht, seien von Grund aus erfunden.

Heilbronn, 22. Juni. Heute Abend ertranken beim Baden im Neckar 2 junge Leute im

Alter von 20—24 Jahren. Ihre Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden. — Nachdem hier ein Verein für Feuerbestattung ins Leben getreten ist und schon eine größere Zahl von Mitgliedern zählt, hat der Gemeinderat angeordnet, daß auf dem Friedhof ein Platz für die Errichtung eines Krematoriums vorbehalten werde.

Mergentheim, 20. Juni. Vor einigen Tagen kam an die hiesige Armenkasse ein armer Reisender, um das Ortsgefährt zu empfangen. Als ihm der Kassier erklärte, die Kassenstunden seien vorüber, er solle am nächsten Tage kommen, ergriff er einen Prügel und schlug damit auf jenen ein. Glücklicherweise war ein Polizist in der Nähe, der den Bagabunden in sicheren Gewahrsam brachte.

Göppingen, 23. Juni. Der Knecht des Kunstmüllers hier, dessen Unfall wir vorgestern berichtet haben, ist an den erlittenen Verletzungen erlegen. — Gestern Vormittag fiel ein Lehrling des Fleischhockers Seybold vom Dache der Landerer'schen Anstalt und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

Schramberg, 21. Juni. Heute früh ungefähr 4 1/2 Uhr stürzte der um 3.50 hier abgehende Postwagen nach Rottweil an einer steilen Stelle, kurz vor dem Wald, von der Straße hinunter. Nach der Angabe der Insassen überschlug sich der Wagen wiederholt. Die zwei Fahrgäste, ein Bauführer aus Stuttgart und ein erst gestern aus dem Spital entlassener Italiener, sind nicht unerheblich verletzt. Der eine hat eine Kopfwunde, der zweite eine schwere Schnittverletzung in der Nähe des linken Handgelenks davongetragen. Wie man hört, saß der Prellstein, an den der Wagen anfuhr, unglücklicherweise so locker, daß er nennenswerten Widerstand nicht leistete. Der Postillon hat sich die Füße verstaucht; sonst kam er mit dem Schrecken davon. Die Pferde sind unverletzt, dagegen ist der Wagen nicht mehr brauchbar und mußte hierher zurück gebracht werden.

Esslingen, 23. Juni. Die Hoffnungen auf einen großen Obstertrag sinken in neuerer Zeit sehr herab, denn die langanhaltende nasstalte Witterung bewirkt, daß viele Früchte abfallen. In den verschiedenen Lagen ist dies mehr oder weniger der Fall. Die Blüte verspricht freilich einen zuversichtlichen Obstertrag; da kam Regen, der bis zum Abfall der Blüte andauerte. Im ganzen Bezirk gibt's kein Steinobst, Birnen mittelmäßig und ebenso Äpfel. In einigen Gemeinden wird's eine sogenannte Glücksernte geben, d. h. die Apfelbäume hängen voll mit Früchten, was zu den besten Hoffnungen berechtigt. Wir nennen z. B. Schaiblishausen. Mit Ausnahme des Steinobstes, das auch gänzlich fehlt, ist daselbst eine volle Obsternte in Aussicht.

Friedrichshafen, 21. Juni. Einer hiesigen Kleidermacherin wurden in der Nacht vom Sonntag auf den Montag mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb wurde am Montag mittag festgenommen,

als er eben daran war, einem 11jährigen Mädchen, das durch ein Wäldchen seinem Vater das Mittagessen bringen wollte, als Knebel ein Taschentuch in den Mund zu stecken. Das Taschentuch verriet, daß der Verbrecher auch der gesuchte Dieb sei. Derselbe ist 26 Jahre alt und stammt aus Hohenembs in Württemberg. In den letzten 4 Wochen stand er in der Nachbarschaft der bestohlenen Kleidermacherin als Knecht im Dienst.

Pforzheim, 23. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren heute früh 7 Uhr über 300 Körbe Kirschen aufgestellt. Das Pfund wurde zu 12, 14, 15, 18 und 20 S ausgewogen. Etwa 40 Butter- und Eierverläuferinnen waren zugekommen. Das Pfund Butter wurde zu 95 S bis 1 M 15 S verkauft. Zwei Landeier kosteten 11 bis 12 S, 2 Risteneier 9 bis 10 S. Etwa 25 Körbe Heidelbeeren waren zum Verkauf gebracht und wurde der Viertelliter zu 4 S verkauft.

Pforzheim, 23. Juni. Der heutige Schweinemarkt hatte in 10 Partien 43 Stück Ferkel, jedoch keine Läufer aufzuweisen. Binnen 30 Minuten wurden bei lebhaftem Handel 38 Stück Ferkel abgesetzt. Für das Paar wurden 30—40 M und für 1 Paar 42 M 30 S bezahlt.

Mannheim, 22. Juni. Geradezu Unmenschliches hat gestern in der Wirtschaft zum „silbernen Stern“ ein Gast im Essen geleistet. Er verzehrte: 4 Eier samt den Schalen, von 4 Eiern die Schalen allein, 4 gelochte Kartoffeln, von einem Käse die Rinde mit Butter, 1 Griebenwürst (mit Bier, Essig, Salatöl, Pfeffer und Salz angemacht), 2 rohe Kartoffeln, 4 Stücke Brot. Dazu trank er 9 Schoppen Bier.

Berlin, 22. Juni. Was ein Häfchen werden will... Einer unserer bekannten Operettenkomponisten hatte schon lange seinem 5jährigen Söhnchen versprochen, ihn mit ins Theater zu nehmen, und kürzlich löste der Vater sein Versprechen ein und führte ihn in die „Fledermaus“. Als der Komponist sein eheliches Opus nach Schluß der Vorstellung fragte, wie es ihm gefallen habe, antwortete der Kleine mit komischem Ernste: „Weißt Du, Papa, ich werde auch Operettenkomponist, das ist ja ganz leicht. Sogar der Strauß hat ja alles gestohlen,“ und leise raunte er seinem Vater geheimnisvoll zu: „Ich habe nämlich die ganzen Melodien schon vom Leierkasten gehört!“

Kopenhagen, 22. Juni. Bei vollkommen ruhiger See stieß gestern Nachmittag der Hamburger Dampfer Daffodil, Kapitän Hoben, so heftig mit dem Dampfer der hiesigen Vereinigten Dampfschiffahrt-Gesellschaft Rastor, Kapitän Kruse, zusammen, daß der Rastor augenblicklich sank. Glücklicherweise fand das Unglück in unmittelbarer Nähe der „Stubben“-Bank statt, hier lief Rastor sich fest, um nicht ganz zu sinken. Wie ein derartiger Zusammenstoß am hellen lichten Tage stattfinden konnte, muß die gerichtliche Untersuchung klarlegen.

„Ihr habt mich noch nicht ausreden lassen!“ fiel ihr Adam ins Wort, dem während ihrer Worte dunkle Blutwellen ins Gesicht gestiegen waren. „Auch ohne den heutigen Auftritt hätte es sowieso zur Kündigung kommen müssen, denn ich habe mich heute Abend mit des Sägmüllers Kläre versprochen, und am Stephanstag, so Gott will, wollen wir Hochzeit machen!“

Da aber schnellste Frau Eva von ihrem Sitze in die Höhe. Mit unnatürlich weit aufgerissenen Augen schritt sie auf Adam zu und legte diesem dann wie beschwörend die eine Hand auf den Arm.

Es mutete Adam an, als ob dabei eine unsägliche Seelennot aus den aschfarbenen gewordenen Zügen der sonst so stolzen und herrschsüchtigen Frau spräche.

„Ihr... Ihr wollt Hochzeit mit dem jungen, blonden Ding machen?“ sagte sie mit heiser klingender Stimme. Das dürft Ihr nicht... um keinen Preis!“

Befremdet schaute sie Adam an.

„Ich darf nicht... Was sagt Ihr da?“ brachte er dann bestürzt hervor.

„Wißt Ihr, was Ihr eigentlich sprecht?“

„Nein, Ihr dürft's nicht!“ sagte die Tölbacherin nochmals, während sie sich leidenschaftsfull dicht an Adam herandrängte und diesen so gewissermaßen zwang, ihrem Blicke Stand zu halten. „Ich will's nicht leiden, hört Ihr?“

Gleich darauf jedoch wich sie wieder kopfschüttelnd zurück und fügte hinzu: „Aber wie kam das nur so plötzlich? — Ihr, ein stattlicher Mann, und jenes blonde, schwindfüchtige Ding! Das kann doch Euer Ernst nicht sein!“

Das Gebahren Frau Eva's mutete Adam immer rätselhafter und unheimlicher an. Wie auf die Stelle gebannt blieb er stehen und schaute schweigend der Bäuerin zu, wie diese mit über dem machtvoll wogenden Busen zusammengefallenen Händen einmal im Zimmer auf und niederschritt, um dann wieder blitzenden Auges dicht vor dem Oberknecht innezuhalten.

„So sagt, daß es nur ein albernes Gerede ist!“ begann sie wieder. Ihre

zitternd, ja heiser klingende Stimme kündete deutlich die unerklärliche Erregung welche ihr Innerstes plötzlich so machtvoll überkommen hatte. „Ihr und das unansehnliche Ding ein Paar? — Es ist lachhaft!“

„Aber ich bitte Euch, Bäuerin, Ihr wißt nicht, was Ihr sagt!“ brachte nun Adam hervor, der kaum selbst wußte, ob ihn die Worte des schönen Weibes mehr bestürzten oder erzürnten. „Ich hab' die Kläre lieb, und sie kommt mir vor wie ein lieber, lichter Engel und... und...“ fügte er zögernd hinzu, vergeblich nach jener befestigten Ruhe ringend, die ihm sonst stets eigen zu sein pflegte. „Ich wüßte nicht, was es gerade Euch kümmert, mit wem ich anzubandeln liebe... Meine Liebchaft geht Euch doch nichts an!“

Nichts für ungut!“ unterbrach er sich jetzt wieder, „wenn ich's herausfrage!“

Frau Eva wurde blaß und rot im Gesicht. Dann grub sie die weißen zierlichen Zähne in die Unterlippen ein und ihre Hände ballten sich unwillkürlich zu Fäusten. Schweratmend stand sie durch Sekunden Adam gegenüber und starrte diesen mit verzehrendem Blicke an.

Ihr Gebahren mutete den jungen Mann immer seltsamer an. Eine Angst, die er sich selbst nicht zu erklären wußte, schnürte ihm plötzlich die Kehle zu und sein eigenes Herz begann stark und vernehmlich zu klopfen.

Plötzlich zuckte es eigentümlich in Frau Eva's Zügen auf, sie trat tiefaufatmend einen Schritt zurück. Dann nickte sie mit dem Kopfe.

„Ihr habt Recht, es geht mich freilich nichts an, wenn Ihr's so betrachtet!“ flüsterte sie, „der Bäuerin vom Tölbacher Hof kann's ja gleich sein, was der Oberknecht thut und liebt...“

Aber plötzlich brach sie wieder ab. In ihren Zügen offenbarte sich ein heftiger innerlicher Kummer; augenscheinlich rang sie nach Worten, ohne solche sogleich finden zu können. Dann atmete sie wieder gepreßt auf.

(Fortsetzung folgt.)

Rom, 22. Juni. Der süßliche Teil Sardiniens ist, wie dem „N. W. Tgl.“ berichtet wird, von einer furchtbaren Heuschreckenplage heimgesucht worden, welche unschätzbaren Schaden anrichtet. Die Vegetation ist meilenweit vernichtet und die Zahl der niederfallenden Heuschrecken so gewaltig, daß alle Eisenbahnzüge Verspätung haben.

**Misshandlung.**

Ein Studentenstreik. Folgender Ull ist, wie man dem Börser-Kourier mitteilt, am letzten Samstag in Berlin von einigen Söhnen der alma mater in Szene gesetzt worden. Bei einem Frühlingsfest, der sich bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnte, hatte sich einer der Teilnehmer derart betrunken, daß er einschlies und nicht zu ermuntern war. Um ihn zu erwecken, ward eine Spazierfahrt gemeinschaftlich vorgenommen; da auch dies keinen Erfolg hatte, so brachte man ihn nach dem Lehrter Bahnhof und setzte ihn in ein Koupe 2. Klasse des um 7 Uhr 20 Min. abfahrenden Schnellzuges. Der akademische Bürger schlief hier den Schlaf des Gerechten weiter und zwar so fest, daß er auch bei der Ankunft in Hamburg um 10 Uhr 56 Min. kaum zu ermuntern war. Mit vieler Mühe wurde er von anderen Passagieren aus dem Koupe und auf die Straße geschafft. Noch halb schlaftrunken irrte der Musesohn in der Hansastadt umher und entschloß sich, da er absolut keine „Bude“ nicht finden konnte, einen Nachtwächter zu fragen, wie er nach der Diefstraße komme! Kopfschüttelnd machte ihn der Wächter der Ordnung darauf aufmerksam, daß eine Diefstraße ihm völlig unbekannt sei und er ihn daher unmöglich dahin führen könne. Erst nach längerem Verhör erkannte der Bierseilige, daß er sich nicht in Berlin, sondern in Hamburg befände und so blieb ihm nichts anders übrig, als die Nacht Quartier in einem Gasthose zu suchen

und am nächsten Morgen nach Berlin zurückzudampfen. Der Empfang hier soll ein glänzender und das Wiedersehen ein sehr freudiges gewesen sein.

Aus der Schule geplaudert. Der Theaterdirektor Verdon Grossmith, gab in einem Kreise von Freunden die Geschichte zum Besten, wie er zu seinem erfolgreichsten Stücke gelangte. Vor drei Monaten etwa war, da gab mir Robert Ganthony ein Stück mit der Bitte, es recht bald zu lesen. Ich versprach ihm und steckte das Stück wirklich zu mir. Jemandem aber mußte ich das Manuskript verloren haben, denn als ich es — weglegen wollte, war es verschwunden. Abends fragte mich Ganthony, mit dem ich zufällig zusammentraf: „Nun haben Sie's schon angesehen?“ — „Was fällt Ihnen ein,“ sage ich, „so schnell geht es doch nicht.“ Und nun fragte er mich jeden Tag: „Nun, haben Sie's schon gelesen?“ bis ich ihm endlich eines Tages sagte: „Ja, heute habe ich damit angefangen.“ „Wirklich? Und wie gefällt es Ihnen?“ — „Hm, offen gestanden, der Anfang ist ein bischen gebehnt, aber mit ein paar Strichen wird man da nachhelfen können.“ Am nächsten Tage fragte er wieder: „Nun?“ — „Hm, mein Lieber,“ entgegnete ich ihm, „diesmal haben Sie sich nicht ausgezeichnet, die Idee ist zwar nicht übel, aber einige Charaktere sind verfehlt und die ganze Sache ist zu durchsichtig.“ „Aber erklären Sie mir . . .“ — „Ich habe ja keine Zeit zu Erklärungen. Ich lese es morgen aus dann werde ich Ihnen meine Ansicht sagen!“ Und am nächsten Tage sagte ich ihm: „Lieber Freund, das Stück taugt nichts, schreiben Sie mir ein anderes, aber das gebe ich absolut nicht.“ — „Sie haben es also gelesen?“ fragte er mich, „wirklich gelesen?“ — „Na, gewiß, wenn ich's sage.“ — „Hm,“ meinte er und zog ein Manuskript heraus, „wie kommts, daß ich das Ding von einem ehrlichen Menschen, der es auf der Straße fand, am selben Tage zurückerhielt, an dem ich es Ihnen gab?“ — „Sie haben es zu-

rückbekommen?“ rief ich, „geben Sie her! Ich nehme es mit und lese es sofort.“ „Nein,“ sagte er, „Sie lesen es gleich oder gar nicht.“ Ich seufzte, fügte mich und las es, und „das Stück, das nichts taugte“, wurde mein größter Erfolg.“

**Telegramme.**

Lyon, 24. Juni. (Dep. d. S. W.) Italiener Stephani versetzte dem Präsidenten Carnot einen Dolchstich in die Herzgegend. Der Mörder ist verhaftet.

Pariser Blätter melden in Nachtausgaben den Tod Carnots. Die That geschah, als Carnot sich abends 1/2 10 Uhr ins Theater begab.

Lyon, 25. Juni. (Dep. d. S. W.) Carnot 12 Uhr 42 gestorben. Der 22jährige Anarchist namens Santos trat mit einer Bittschrift in Händen auf das Trittbrett der Chaise und stach Carnot in den Rücken. Der Stich drang 15 Centimeter in die Lunge. 10 Gendarmen retteten den Mörder vor dem Gelyncht werden. Beim Bekanntwerden großer Tumult, Rufe Tod, Rache. Erbitterung gegen Italiener groß. Italienisches Restaurant von der Volksmenge zerstört.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Im Anschluß an die staatliche Bezirks-Viehschau am 27. d. Mts. findet im „Babischen Hof“ ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, zu welchem die Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden. Die Teilnehmer werden ersucht, sich spätestens bis 10 Uhr Vormittags im Gasthof anzumelden.

Calw, den 22. Juni 1894.  
Vereinsvorstand  
Lang.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.  
II. im Register für Gesellschaftsfirmer und für Firmen juristischer Personen.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma. Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	23. Juni 1894.	Wagner, Gustav Friedrich, Wollwarenfabrikation, Calw, Zweigniederlassung in Turbenthal.	—	Die Procura des Gustav Sannwald ist erloschen.  J. B.: Amtsrichter Fischer.

**Liebelsberg, Oberamts Calw.**

**Veraccordierung von Bauarbeiten.**

Die bei Einrichtung eines Ratszimmers im Erdgeschoß des Schulhauses und bei Erstellung eines freistehenden Schulabtrittgebäudes vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	Hauptgebäude:	Nebengebäude:
Maurerarbeit . . . . .	880 M	750 M
Zimmerarbeit . . . . .	320 "	170 "
Asphaltwaren . . . . .	6 "	40 "
Falzziegel . . . . .	— "	100 "
Gipsarbeit . . . . .	300 "	91 "
Schreinerarbeit . . . . .	365 "	150 "
Riemenböden . . . . .	171 "	— "
Glasarbeit . . . . .	57 "	23 "
Schlosserarbeit . . . . .	100 "	95 "
Schmiedarbeit . . . . .	25 "	30 "
Flaschnerarbeit . . . . .	80 "	70 "
Blitzableitung . . . . .	175 "	— "
Anstricharbeit . . . . .	280 "	70 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote längstens bis **Samstag, den 30. d. M., nachmittags 4 Uhr,** kostenfrei abgegeben werden wollen.

Den 22. Juni 1894.

Schultheißenamt.  
Ganselmann.

**Privat-Anzeigen.**

Ein freundliches  
**Logis**  
hat auf Jakobi zu vermieten  
Franz Schoenen.

**Wohnung zu vermieten.**

Eine solche von 4 Zimmern mit Küche (Wasserleitung) und sonst. Zubehör ist inmitten der Stadt auf Jakobi oder später zu vermieten. Mieter bewohnt das Haus allein. Auskunft erteilt die Redaktion.

**3000 Mark**

sind aus einer öffentlichen Kasse gegen gefehliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten à 4% auszuleihen durch  
Bew.-Aktuar Staudenmeyer.

**Blüß-Stauffer-Ritt**

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Necht in Gläsern zu 30 u. 50 3 bei:  
Emil Sänger, Calw.

**Garantirt reine Rotweine!**

Chianti, 1 Ltr. 80 Pfg. ohne Flasche, Chianti u. Dalmatiner, 1 Ltr. 1 M ohne Flasche, Dalmatiner 1 Ltr. M 1.20 ohne Flasche, Aragon, feinstes und ausgiebigstes Verschnittwein pr. Liter 90 Pf., mit 5 Ltr. auf circa 30 Ltr. Most, Corinthen- oder Beerenwein kann ein billiger, gesunder und kräftiger Mischling erzielt werden.  
Bei größerer Abnahme billigt bei  
J. Fr. Oesterlen.

**Most**

verkauft von 20 Liter an à 10 3 pr. Liter  
Sofie Leyhe im Zwinger.

**Frischer Schinken**

im Ausschnitt bei  
Rud. Schenkerle.

**Guten Apfelmöst,**

1/2 Liter zu 8 3, von 20 Liter an billiger bei  
Bäcker Lohrer.

**Mädchen gesucht.**

Ein solides Mädchen findet sofort Stellung bei  
G. Luz 3. Jungfer.

**Logis**

Ein kleineres  
hat bis Jakobi zu vermieten.  
Gottfried Beißer.

**Schreiner**

Ein tüchtiger  
findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
G. Müller, Schreinermeister.

**Stallmagd**

und desgleichen ein  
**Sausmädchen,**  
welche gute Zeugnisse besitzen, bei hohem Lohn per sofort gesucht.  
Zu erfr. bei der Exped. d. Bl.

# Freiwillige Feuerwehr.

Das Landes-Feuerwehrfest in Cannstatt findet am 14., 15. und 16. Juli statt. Diejenigen Mitglieder unseres Corps, welche sich Sonntag, den 15. Juli, an dem Fest beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich längstens bis Mittwoch, den 27. Juni, bei dem Kommando anzumelden, mit dem Bemerkten, ob neben gemeinschaftlichem Mittagessen auch Nachtquartier gewünscht wird. Das einfache Billet berechtigt jeden Feuerwehrmann zur freien Rückfahrt, auch werden Festkarten unentgeltlich ausgestellt. Näheres über Abgang und Rückfahrt wird später bekannt gegeben.

Ferner findet Sonntag, den 1. Juli, in Liebenzell 25jähriges Jubiläum und Fahnenweihe der dortigen freiwilligen Feuerwehr statt. Es ist Ehrensache, daß die Feuerwehr der Oberamtsstadt dabei würdig vertreten ist, und wird deshalb zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Sammlung  $\frac{3}{4}$  12 Uhr, Abmarsch präzis 12 Uhr bei der Turnhalle. Anzug: Rock, Gurte und Helm. Beteiligung der Musik und Tambours.

Das Kommando.  
Haager.

## Einladung.

Am Freitag, den 29. ds. Mts., — Peter- u. Paul-Feiertag — feiert Herr Schultheiß Beck hier sein 25jähriges Dienstjubiläum, wozu seine H. Kollegen, Freunde und Bekannte höflich eingeladen werden.  
Mühlhalden, den 23. Juni 1894.  
Oberweiler,

Die bürgerlichen Kollegien.

Calw, den 20. Juni 1894.  
Unterzeichneter hat seinen Dienst angetreten und hält sich den tit. Tierbesitzern bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Emil Pfeiffer,**  
Oberamtsarzt.

Wohnung: Gasthaus z. Ochsen.

Fabrikmarke.



## Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. Schifferdecker & Söhne empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc. Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält Hugo Rau in Calw, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

## Schafwoll-Annahme

zum Spinnen, Färben etc. bei

**Franz Schoenlen**  
„neue Färberei“.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als

# 100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a/N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte und den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- und blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich Knorr's Hafermehl, das in allen einschlägigen Geschäften in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kilo Packets — niemals offen — zu haben ist.

# Münchener Gold,

Saferbräu, in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Niederlage im „Badischen Hof“.

Apotheker A. Flügge's

## Myrrhen-Crème

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1800 deutschen Professoren u. Ärzten geprüft u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste

## Wundheilsalbe

da absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerin-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à R. 1.— u. in Tuben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

## Hugo Rau, Baumaterialien-Geschäft

Calw.

Fabriklager u. direkter Versandt in:

Ludowici-Patent-Doppelfalzziegel.

Gußeiserner Dachfenster, Ia. Portland-Cement,

normal- und schnellbindend,

Flußsand,

Baugypsen,

gemahlener Schwarzkalk,

in Zentner-Säcken,

Portland-Cement-Röhren,

Steinzeugröhren,

Aborteinrichtungen,

Kaminhüte,

Backsteine,

in sämtlichen Sorten.

Schwemmsteine,

feuerfeste Steine und

Backofenplatten,

feuerfeste Erde,

Asphalt-Dachpappe,

Isolierpappe,

Asphalt-Öltheer

etc. etc.

## Eine Uhr

wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Ersatz der Einrückungsgebühr innerhalb 14 Tagen abholen bei

Otto Marquardt, Marktplatz.



Windhof.  
Nächsten Mittwoch verkauft reine  
**Milchschweine**  
Joh. Bauer.

## Calw. Fruchtpreise am 23. Juni 1894.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heu-tiger Verkauf	Im Rest gebf.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufsumme		Gegen den vor. Durchschnittpreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	mehr	weniger
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	51	51	51	—	5	90	5	89	5	85	299	35	—	1
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	21	21	21	—	7	50	7	41	7	40	155	60	—	18
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	72	72	72	—	—	—	—	—	—	—	454	95	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.